

Genf. Onca, Route d'Onca
Campagne Schaffner

17/10. 1904

Lieber Doktor Necker! Mein Tas
ist wirklich eine sehr liebe Überre-
schung für mich, dass Sie mich
'literarisch zusammenfassen' wollen,
'ich freue mich schon äusseror-
dentlich über Ihre gute Absicht!

Das mitfolgende Bild, vorigen
Herbst in Hamburg gemacht, ist
das beste, das ich habe. Falls es Ihnen
gefällt, - 'ich Sie eines zu haben wün-
schen' - schicke ich Ihnen auch eines
für Sie selbst, falls Sie das Glü-
ck nicht von der Redaktion der
'Wiener Mode' zurückerkhalten.

Ausserdem werde ich mir schän-
ken, Ihnen eine Photographie
nach dem Vorbild zu schicken,
das meine Emma neben von mir
genommen hat 'das doch viel spre-
cher





und seelenvoller ist als die Photo-
graphie. Nur weiss ich noch nicht,
wie die Reproduktion ausfällt.

Über meine nächsten Arbeiten
folgendes: im 2^{ten} Aufl. erscheinen
zu Weihnachten 1) Querköpfe (Paetel)
2) Hamburger Bilder für Kinder
(Meissner, Hamburg)

Sodann erscheint ein Band ausgewählter
Erzählungen für die Jugend „Jugendzeit“
(Paetel) das ich mir erlaube, Ihnen
vorerst in uncorrigierten Proben mit-
zugesenden, damit Sie einen Einblick
haben. Das Kinderbuch „das Jugend-
buch“ verdanken ihre Entstehung der
Hamburger Lehrervereinigung für
künstlerische Erziehung, (Wolgast
u. Fr. v. Borstel). Das Kinderbuch
hat Herr v. Borstel sozusagen bei
mir „bestellt“, u. zu dem Jugendbuch
hat derselbe Herr, ein mir persönlich
fest gar nicht bekannter, ganz vortreff-
licher Volksschullehrer, meinem Vorgesetzten
Paetel, bearbeitet, denn er wollte es lange
nicht herausgeben,

Mit dem besten Grüssen
 von dem Kleeblatt. — Auch ich werde
 einen Schweizer Roman schreiben, der aber
 die Wechselbeziehungen zwischen den Ge-
 bräutern, den Bräutigam grossen Joleen
 & dem unerschrockenen Schweizerland,
 dem Hort der Freiheit zum Gegenstand
 da haben soll. Eine harte Nuss zum
 Knacken, nicht wahr? Aber der Stoff
 ist herrlich, es muss versucht werden.

Was Autobiographisches? Ja, ich be-
 reite doch, das steht in meinen Büchern an
 ungezwungenem. Eines teilen schreibe ich
 diesen Brief ab, doch fahr' ich wohl noch
 fort, wenn mir was Nettes einfällt. Eine
 recht dünne Bitte zum Schluss, lieber Doktor,
 erschlagen Sie die Adresse der Leser & meine
 Kreise an Ihrem Bildchen nicht mit Ziffern!
 Lassen Sie mich so alt sein, wie ich erschei-
 ne, nicht dokumentieren gemäss. Heute ich nicht
 Recht frauenhaft! Aber sogar der grosse Tolstoj sagt:
 Ich zähle meine Jahre nicht, denn ich was immer
 werde immer sein.

fürchte eine Entwertung der Briefe,
 denen Sie Erzählungen entnehmen sind
 s. s. v. Übrigens sind die drei ersten
 Brg. nun in Zeitschriften gedruckt.

„Jugendzeit“ heraus ist, sende
 ich Ihnen ein autoständiges Ex., lieber
 Herr Doktor, vielleicht geben Sie es
 einem Kinde, das Sie lieb haben. Ich
 bin sehr gespannt darauf, wie Ihnen
 meine Wahl gefällt. Sollte diese
 erste, ganz norddeutsche Sammlung
 einschlagen, dann möchte ich eine
 zweite süddeutsche „Jugendzeit“
 folgen lassen.

Zur Zeit schreibe ich an einem Roman,
 der Titel ist, Die goldene Kette, Sie
 Schauplatz Hamburg, das Kibin Kauf-
 leute, der Held ein ehrlicher Mann, der
 sich langsam an den Widersprüchen
 des Lebens den Kopf einschlägt. Aber
 ich bin erst zur Hälfte fertig.

Mit dem Japanbüchlein, nach dem



Kleeblatt hat mich geschickt: ja, bitte mir

Sie sich so freimüthig verurtheilen,
geht es mir schlecht, zwei Verleger
haben es abgewiesen & der dritte, bei
dem Sie Feilicht. noch lagern, giebt
mir nicht einmal Antwort! Es ist
Leemann in Leipzig, bei dem meine
novelle „Wandlung“ erschienen ist. Aber
das ist doch kein Grund, mir nicht
zu antworten! Könnten Sie mir ei-
nen Verleger empfehlen, für den solch
eine Brochure passt, lieber Doktor?

Ich wäre Ihnen sehr dankbar.

Auch mit meinem Drama

„Die Ketten der Moral“

geht es nicht weiter. Dass es grass
ist, weiss ich wohl. Aber es ist ein
Stück Leben, & ich weiss, weshalb
ich es schreiben musste. Jetzt will
ich versuchen, es drücken zu lassen.
Es ist augenblicklich bei C. Braun,
dem Verleger Müllertuch's, ob es sagt:

Man ist sehr ängstlich in Deutschland.

Gleichzeitig mit diesem Briefe soll
einer an Paetel abgehen, den ich bitte,
Ihren meine letzten Bücher zu sen-
den; die Bände: „Schreie der Betroge-
nen, Wahlose. Falls Sie noch haben
menschlich, bitte ich Sie, es mir für
Paetel direkt zu sagen.

Vielleicht interessiert es Sie auch,
dass demnächst der Roman eines
jüngeren Wiener Schriftstellers, Carl
Korbinger, erscheinen wird, der mir
sein Buch widmet. Es heisst „Rebellen“
& ich nehme Sie Widmung gern an, denn
das Buch ist mir durchaus sympa-
thisch in seiner Tendenz. Lauber Frei-
heitskämpfer & Märtyrer, gemeinst
russische Hüter in Zürich. Kor-
binger lebte vor zwei Jahren hier &
kam oft zu uns. Dann hörten wir jah-
relang nichts von ihm, & nun über-
rascht er mich mit dieser Bitte, sein
Buch anzunehmen, dessen leidende